

# Mittedeutschland Tages-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 31 Halle (S.), Montag, den 7. Februar 1938 Einzelpreis 10 Pf.

## Die bolschewistische Front durchbrochen

# Franco nimmt Revanche für Teruel

Die Nationalen in Alhambra eingezogen / 20 000 Bolschewisten gefangen oder verwundet / 10 Kilometer Gelände gewonnen

Nach dem nationalspanischen Seeresbericht vom Sonnabend haben die nationalen Truppen an der Teruel-Front im Abschnitt von Alhambra die bolschewistische Front an mehreren Stellen durchbrochen und dem Gegner schwere Verluste beibringen. Wie der nationale Seeresbericht zu dem erfolgreichen Durchbruch meldet, acht aus gefundenen Dokumenten hervor, daß die Bolschewisten in den letzten Tagen drei Divisionen verlegt hatten, die die Alhambra-Front besetzten, samt alle verfügbaren Mörsern verpackt einsetzt hatten. Die Stärke des Feindes wurde auf 60 000 Mann geschätzt, wovon fast ein Drittel gefangen genommen oder verwundet wurde über zu den Nationalen überlief. Inner den Gefangenen befinden sich auch zwei weibliche Kämpfer. In den Operationen nahmen Spaniens beste Generale, u. a. General Davila und Franco, teil. Nach Mitteilung des nationalen spanischen Seeresberichtes marschierten die nationalen Truppen gestern nachmittags in Alhambra ein, nachdem vorher die sowjet-spanischen Batterien durch einen Bombenangriff der nationalen Flieger zerstört worden waren. In Alhambra hat sich das rote Kommando befinden, das noch am Sonntagvormittag von dem bolschewistischen Oberbefehlshaber Sabaria befehligt worden war. Nationale Kavallerie drang weiter vor und besetzte Teruel, zehn Kilometer von Alhambra entfernt.

ten 10 Kilometer tief Terrain gewonnen, ergänzend: Nach Artillerie- und Flieger Vorbereitung gingen Tanks und Infanterie zum Angriff im Abschnitt zwischen Gelada und Halle Alhambra vor. Nachdem der Gegner in den ersten Stunden starken Widerstand leistete, mußte er sich am Nachmittag fluchtartig zurückziehen und seine Stellungen aufgeben. Der nationalspanische Angriff wurde von drei Gruppen durchgeführt: die erste Gruppe stieß im nördlichen Abschnitt 10 Kilometer bis in die Nähe der Driehöf Alhambra vor. Die weiter südlich operierende Gruppe drang acht Kilometer vor, die südlichste dritte Gruppe, die von General Franco angeführt wurde, konnte ihre Stellungen um zehn Kilometer vorverlegen. Insgesamt wurden 10 Dörfer, sowie 40 seit Kriegsbeginn von den Roten besetzte und stark besetzte Stellungen erobert. Durch diese bedeutende militärische Operation sind die Valmoreira-Berge, von wo aus die Bolschewisten die wichtigste Verbindungsstraße von Zaragoza und Teruel bedrohten, umgangen und der Gegner nach Osten abgedrängt.

Der nationalspanische Sender in Salamanca verbreitet eine Antwort auf das bolschewistische Gezer gegen die Bombardierung offener Städte. Es wird darin festgestellt, daß es die Roten waren, die von Anfang an offene Städte bombardiert haben. Klipp und klar wird bemerkt, daß die nationalen Flugzeuge lediglich militärische Plätze der Roten angegriffen haben.

## Die Männer des Geheimen Kabinettsrats



Reichsminister Dr. Goebbels. — Reichsminister Rudolf Heß. — Reichsminister Dr. Lammers. — Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst v. Brauchitsch. — Generalfeldmarschall Göring. — Präsident Freiherr von Neurath. — Reichsaußenminister von Ribbentrop. — Generaladmiral Raeder. — Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General der Artillerie Keitel. (Scherl-M.)

## Das Ausland zu den Entscheidungen des Führers Wien: Kein Urganwohn berechtigt

Objektivere Einstellung in den Betrachtungen — Gerüchtmacher fielen herein

Die Umwidmung der Reichsregierung und die neue breite militärische Zusammenfassung im Nationalsozialistischen Staat haben überall im Ausland gemessenes Aufsehen erregt und bilden noch das Hauptgespräch. Die italienische Sonntagspresse würdigt das Geschehen des 4. Februar als ein einschneidendes weltgeschichtliches Ereignis. Dabei wird der Telekommunikationswechsel zwischen dem Führer und dem Dritten Reich und zugleich eine weitere Festigung der Achse Rom-Berlin erfolgt sei. Die Entschärfung darüber, so heißt es in einer Meldung der britischen „Daily Mail“, sei in der französischen Sonntagspresse ebenfalls beachtet zu erkennen. In antiken Kreisen hätte der Einbruch nicht hier sein können. In London dagegen habe man, wie „Melanagra“ berichtet, sehr wohl erkannt, daß die Beschlüsse des Führers in Wien zusammenfallenden Direktiven und der antikomunistischen Front bedeuten.

„Melanagra“ stellt weiter nochmals fest, daß genau das Gegenteil von dem einzuwirken sei, was die gemessenen Gerüchtmacher angeht hätten. Die Entschärfung des Führers mache die Weltanschauung Deutschlands, made Deutschland selbst härter. Als Italiener und Franzosen können wir uns nur darüber freuen und die besten Aussichten für die gemeinsame Sache der europäischen

Achse Rom-Berlin ableiten. Namen wie Göring, von Ribbentrop und Neurath könnten diesen Eindruck nur noch verstärken. „Mit nicht geringerer Sympathie und Dankbarkeit“, so heißt das Blatt, „wollen wir uns auf das Werk des Herrn von Daffel befinden, der in Italien eine sehr nützliche und erfolgreiche Mission erfüllt hat. Sie läßt eine tiefe Spur in den deutsch-italienischen Beziehungen zurück.“

Die gesamte Wiener Sonntagspresse beschäftigt sich in ihren Leitartikeln weiter ausschließlich mit der innerpolitischen Neuordnung im Reich. Allerdings greift nun eine objektivere Betrachtung Platz, nachdem die Zustimmung von fastigen und tendenziösen Nachrichten verehrt ist. Die „Allgemeine Wiener Zeitung“ kommt dabei zu dem Ergebnis, wenn der für das Schicksal des deutschen Volkes verantwortliche Mann sein Haus bestelle, sei kein Urganwohn berechtigt, daß sich diese Neuerung gegen andere richte. Diese Ansicht kommt besonders in den „Wiener Neuesten Nachrichten“ zum Ausdruck. Sie erklären, man müsse von vornherein den eigenen Vorurteilen des Auslandes, die in nächster Zeit vielleicht noch härter zu Tage treten werden, daß nämlich die Umgestaltung im Reich als Vorbereitung für einen bestimmten Zweck geschaffen worden sei, entgegenzutreten. Mit verheerenden oder offenen Andeutungen dieser Art solle von interessierten Kreisen wieder eine Kriegsschwärze gewetzt werden, die jeder in Berlin getroffenen Entscheidung mit dem Hinweis auf deren internationale Gewährlichkeit begegnen wolle. Die Konsolidierung der Kräfte sei vielmehr der wichtigste Schritt zur Verwirklichung des großen fried-

lichen Aufbauwerkes, das die Führung des Dritten Reiches auf innen- und außenpolitischen Gebiet plane.

Die Beschlüsse des Führers bilden nach wie vor das Hauptthema der Pariser Presse. Viele Spalten der Sonntagszeitungen sind mit Betrachtungen angefüllt und es fehlt nicht an Verdüben, die auf die Zusammengehörigkeit von Partei und Armee hinweisen, wie etwa der „Petit Parisien“, der in fettergedruckter Ueberschrift darauf hinweist, daß die Entschlüsse des Führers die innere Vereinheitlichung des Nationalsozialismus und der Armee in einer geleitetem Kraft krönen und die wichtigsten des Nationalsozialismus mit der beruhigenden Dynamik einer neuen, fähigen und verjüngten Diplomatie erfüllen.

Die Blätter vom Sonnabend verurteilten in großen Schlagzeilen die vom Reichsminister verfügbaren Veränderungen. Mit Ausnahme einiger weniger Blätter, die die Bedeutung der Berliner Ereignisse nicht erkannt haben, ist man allgemein der Ansicht, daß der Sinn der neuen Maßnahmen des Führers in der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet liege. „Petit Parisien“ spricht von tiefgehenden Umwälzungen in der Armee und der Diplomatie. Das Blatt unterstreicht neben den einzelnen militärischen Ernennungen besonders die Berufung von Ribbentrop auf den

Posten des Außenministers sowie die Einberufung des Reichstages auf den 20. Februar. Am liebsten geht das Blatt zu weit, in der Beurteilung innerhalb der Wehrmacht eine Bedrohung des Auslandes (!) zu erblicken und knüpft daran allerlei völlig abwegige und missige Kombinationen. Das „Journal“ weist darauf hin, daß durch die Ernennung von Ribbentrop die Partei fast nun auch des Außenministers bemächtigt habe. Ferner erklärt das Blatt, Ribbentrops Berufung zum Außenminister stelle auch ein entscheidendes Element für alle diejenigen dar, die bereits verfahren zu können glauben, daß die Achse Berlin-Rom schließlich erfüllt sei.

Die Änderungen im Reichskabinett werden von der Londoner Presse als bedeutendste

### Vorstoß auf Hantau?

Japanische Erfolge an der Südfrent.

Die japanischen Truppen haben an der Südfrent den Bahaiho westlich der großen Brücke in der Nähe von Bengau überfallen und Baiyuan erobert. Bei dem weiteren japanischen Vormarsch auf Entschang steht den Chinesen nunmehr keine nützliche Verteidigungslinie mehr zur Verfügung. Chinesische Soldaten werden die nächsten japanischen Operationen mit harter Perseveranz erwartet. Man hält es für möglich, daß die Japaner jetzt zu einem direkten Vorstoß auf Hantau übergehen.









verstorbenen, auch in Halle persönlich hervorgerufenen Wilhelm Rindens, zwei amikanischen Einflüsse des 1919 verstorbenen B. W. Wolfram und vor allem auch lebender Komponisten wie D. Schmidt, B. Schindler und H. R. Schmidt.

Der Chor, nicht sehr umfangreich, ist durch seinen Leiter Edgar Loangel hervorragend geführt; vor allem hört man mit wirklichem Genuß ein gepflegtes Piano und den ansagezeichnend abgemessenen Zusammenklang der einzelnen Stimmen. Der Dirigent, der die zahlreichen Aufhörer spendeten, bewies, daß sie für erste Stimmgattung volles Verständnis besaßen.

Berner Meitmann hatte seinen schönen Tenor in den Dienst des Abends gestellt und machte verdienstlich durch mit neuerer Liedliteratur bekannt, so vor allem mit zwei sehr feinen Proben des Himmels, die in ihrer schlichten Innerlichkeit wunderbar gefaltet wurden. Oriens, Probus und Strauß in weiser Auswahl wendeten die trefflich gezeigten Gaben ab. Ein gelungener Abend, der allen Beteiligten im Gehen und Nehmen viel Freude gemacht hat. Ehrhard Evers.

**Das Collegium Musicum spielte**

Die Akademische Musikfeste veranstaltete in Verbindung mit dem Akademisch-Deutsches-Musikklub Halle das diesjährige Winterfest im „Haus an der Moritzburg“.

Das glanzvolle Fest nahm seinen Anfang mit dem Konzert des Collegium Musicum der Universität unter Leitung des Dozenten Dr. Gertraud, unter dessen meisterhafter Stabführung die Duette aus „Dieodora“ von F. R. Kandel auftraten und die Sänger sofort in ihren Mann zwang. Es folgten darauf die Schöneberg, die Solisten von J. Gahn, die Frau Dr. Kessel mit gepflegtem Sopran sang. Jedes dieser drei Vieder hatte eine andere Grundstimmung und gab das Naturverhältnis (Die braune und die schwarze Höhe), „Nicht leise, nicht schön“, „Verg und Verg, und Tal immiten“ auf andere Weise heller oder schwermütig wieder. Den Abschluss der musikalischen Darbietungen bildete das Konzert Nr. 2 für Violine und Streichorchester von Friedrich v. G. Als hervorragende Solisten sind Herr Gude (Violine), Herr Gaudmann (Violoncello) und der Dirigent, Herr Hensch, rühmlich zu erwähnen. Dirigent, Solisten und Orchester erhielten warmen Applaus.

Danach begab sich Unter Prof. Dr. Walter Danz, Leiter der Vorkurskurse für Volkshochschule, als Vertreter des Vortrags, die Halle und betonte u. a., daß die Musiker in Halle neben dem Studium auch die Einrichtungen des neuen Zeitalters wie Radio, Kino und andere Annehmlichkeiten kennenlernten. Der Abend diene dazu, die Kameradschaft der Arbeit auch in geistiger Weise zu festigen.

Das Abendessen des Stadttheaters fand dann im großen Saal, einer Mischung von kleinen und hohen Bühnen unter Leitung der Ballettmeisterin Frau Lotte Meißner. Die Musikante und der holländische Tanz gefielen, nicht zum wenigsten infolge der reichen Kostüme ganz besonders, und die Zuschauer warteten dann auch nicht mit Verlangen.

Die Kapelle Roebner spielte zum Tanz. Die Uniformen, Abendansätze und dunklen Bekleidungen boten eine farneffektvolle Mischung. Die Tänzer saßen sich näher und ging nur schwerer Berzeng auseinander.

H.-E. Kl.

**Mathe-Gesellschaft 2/36**

**veranstaltete einen großen Abend**

Vor Wochen schon hatten die Jungen der Mathe-Gesellschaft 2/36 mit einem erhellenden Programm die Eltern und Bekannten zu ihrem Kameradschaftsabend in den „Solisten“ geladen. So war diesen festlich geschmückter Saal gefüllt bis auf den letzten Platz mit erwartungsvollen Menschen. Von Beginn an sorgte die Vorkapelle, fünf abgestimmte Stimmen mit dem Gesamttempo, für eine künftige Stimmung. Nach dem Marsch „Alle Kameraden“, der Flagenparade und den Begrüßungsworten des Gesellschaftsleiters D. Romann, der die Gäste begrüßte, folgte der Vortrag des Vize-Matheführers und den Standortführer der S. S. Oberkommandeur Engel, die Eltern und Kameraden herzlich willkommen hieß, besann sich die mit viel Beifall aufgenommenen Darbietungen. Dreißen blasse Nansen kamen der Matheführer „Der Strohbeder“ und „Uns nicht es immer in die Ferne“, von ihrem Matheführer Heinz Schmidt benannt. Eine Tazurige zeigte den stehenden Eltern und Kameraden erst und später anschließend die Matheführer auf der Matte. Viel Aufmerksamkeit fand das Theaterstück der besten Zeit von Theo Maus. Starke Eindruck übte das lebende Bild vom ertrunkenen Ruben aus. Der Vorhang eines stimmungsvollen, Marine- u. S. S. Matheführers eröffnete, wurde freudig begrüßt. Damit war die Vortragsfolge zu Ende und nach dem Wiederholen der Flagen spielte die „Vorkapelle“ zum Tanz auf und lung und all weite sich im Tanz bis in die tiefe Nacht hinein.

**Mit „Gelau“ in rheinische Karnevalsrevue**

Zur am Sonntagabend ein angekündigtes Treiben in den oberen Räumen des „Stadthausbühnen“ Grund: Die Matheführer-Verzinsung zu Halle hatte ihre Mitglieder und Freunde zu einem nach echt rheinischer Fröhlichkeit zu verlebenden Maskenball eingeladen, und viele, viele bunte Masken waren dem Ruf gefolgt. Der große Saal war mit buntem Pöbel ringsum umgeben, der den Masken eine besondere Anwesenheit, und von der Bühne der letzten die Melodien der Tanzkapelle. Ein munteres Spiel und der herrliche in den verschiedenen Räumen, fröhlich waren die Menschen, die unter den verschiedensten Verkleidungen steckten. Fröhlich und beschwingt einmal durch den äußeren Wandel, den sie an ihrem eigenen Verkleiden vorgenommen hatten, zum anderen durch viele, viele Geler rheinischen Weines. Im Winterabend das es möglich ein großes Saal, gefüllt von Gästen, hielt keine Zeit für Prinz Karneval seinen Einzug in den Saal und forderte in einer launigen Rede sein narrenhaftes Volk auf, in seiner Fröhlichkeit fortzuführen. Einheimisches „Gelau“ wurde im erhabenen die Masken felen, Herrinnen und Herren, die sich für diesen Abend aufgenommen hatten, blieben noch viele Stunden fröhlich und lustig bei Tanz und Wein und Müte in den verschiedenen Räumen, bis der Morgen lachte.

**Die S-Z gratuliert**

88. Geburtstag. Seinen 88. Geburtstag feiert morgen der Rentier Karl Kurze (Herrmannstr. 15 II. 1. Stock) 89. Geburtstag am 20. Februar alt. Der Rentmeister Hermann Pfeiffer begibt heute seinen 70. Geburtstag.

Silberne Hochzeit. Am morgigen Dienstag feierte der Vermittlungssekretär Paul Romat und Frau, Parkwallstraße 19, das Fest der Silbernen Hochzeit.



**Katastrophe im 38. Stock!**

Roman von Hans Heuer

„Ich will ganz ehrlich sein. Ich ist die Dame zum ersten Male bei, möchte sie einen kurzen Einblick auf mich. Sie kam offenbar auch nicht ohne mich mit einem Worte...“

„Ich freute mich immer, sie zu sehen. Trotzdem war ich mir natürlich vollständig im Klaren darüber, daß ich ihr persönlich gar nichts bedeutete. Ich war ein kleiner, bedeutungsloser Affekt der in der Hochzeit aus dem Fenster verblüht, wie man weiß, nicht für ihre Handfläche verbrauchte.“

„Die Heiratung hatten Sie?“

„Ich hörte nur ein paar Mal, daß Müller Graham ihr Vorwürfe machte, sie verbrachte zu viel Geld.“

„Und Sie?“

„Ich konnte natürlich nicht genau verstehen, da sie ja, wie ich Ihnen schon erklärte, sich immer im Nebenraum aufhielt. Sie lachte genötigt auf seinen Vorwürfen und erreichte doch immer, was sie wollte.“

„Sie wollten mir noch etwas über sie sagen.“

„Ja, mich interessierte die Frau. Ihrem Aussehen und Auftreten nach hielt ich sie von Anfang an für eine Schaulustlerin oder für eine Tänzerin. Ich kramte mich vielleicht ein wenig familiär in der ganzen Angelegenheit. Es gab nämlich eine Zeit, in der ich Abend für Abend alle Revue-Theater, alle Kabarets, alle Bühnen besuchte, nur weil ich mir sagte, ich würde sie dort irgendwo entdecken.“

„Und haben Sie sie entdeckt?“

„Ja, in Schopenhauer am Broadway. Sie war tatsächlich Tänzerin, ein Pfandstück Girl.“

„Ist sie noch dort?“

„Ich weiß es nicht. Ich sah dann das Gesicht meines Neumens ein und bemerke nicht mehr an sie zu denken.“

„Haben wollen Namen haben Sie nicht erfahren können?“

„Ich sagte eben, Mitter Petterfon, ich kramte mich nicht mehr darum. Nur soviel verfiere ich nochmals, mit der Morbische daß Miß Mi nichts zu tun.“

„Sie sind vorzeitig gekommen, Mitter Duran. Aber verflücht genügt mir, was ich erfahren habe. Ich danke Ihnen.“

**4. Kapitel.**

Petterfon sah am Frühstündlich, wie immer während dieser Beschäftigung mit Bettungsstellen verbunden.

Das Frühstück war eigentlich die einzige Zeit am Tag, an der sich Petterfon nicht fürchten ließ. Ein gutes Frühstück, in Ruhe einengenommen, um Bekanntheit umgeben, ist eine wunderbare Unterlage für den ganzen Tag von Petterfons Arbeit.

„Ich bin in den mit Mutter und Sonia betrieblenen Tanz und Nacht, während dem die Wiesen fortgesetzt zerfleumete eine Nachricht aus der Zeitung...“

„Das haben Sie schon angenehme Seiten, wenn man es verdient, sie ihm abzunehmen.“

„Ist die Bettungen.“

„Es war jetzt Ursache darin, zuviel von Kampf und Streit und Not in der Welt. Immer gefolgt irgendwas etwas Aufregendes, das die Menschen nicht zur Ruhe kommen ließ.“

„Woran mochte das nur liegen?“

„An der Zeit?“

**Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35**

„In den Menschen?“

„Ich denke Menschen natürlich, helle Petterfon.“

„Er mußte in Verbindung damit an Mr. Modelle denken, den seit Hundertjährigen der jeden Worten eine nur für ihn andrude Miß an dem Reichlichlich über fand, in der nur zu sehen fand, wie schön und friedlich und wundervoll es in der Welt vor sich ging. Und Mr. Modelle, der Zeit seines Lebens nur aus Beobachtungen dachte, der rücksichtslos Zentrale von seinen Gefühlen verrierte, ohne sich Gedanken darüber zu machen, was danach aus ihnen wurde, der Ursache und Aufregung und Verzweiflung sah und dabei wusch und munde wie aus einem Korb, der Petterfon freute sich nun wie ein Kind, wenn er aus seiner Zeitung erfuhr, daß sich alles geändert hatte.“

„Es gab keine Mörder mehr in der Welt, keine Naturkatastrophen, keine Vorkranks, keine kernspaltende Geschäfte, die über Leben gingen...“

„Es gab nur noch Schönes in der Welt — hieß es bei Mr. Modelle aus seiner Zeitung.“

Petterfon lächelte, als er daran dachte. Wie wichtig doch die Illusion in manchen Menschen Leben war.

„Ich habe die richtige Einstellung...“

Seine Gedanken wurden plötzlich zerriert, als er die Bettung umblätterte und sein Bild auf eine große Lieberbrief fiel.

Der Wörder des Jumeleers Aufhwin verriet.

„Dann weiter! Da hatte ja der gute alte O'Collin mal tüchtige Arbeit geleistet!“

Petterfon las:

„Der unerwideltsten Tätigkeit Inspektors O'Collin gelang es, das durch die nehmlichst aussehende Verbrechen im Schlafwagen des Pacific Express an dem Jumeleer Offizier Aufhwin aus Chicago fassen und gefangen zu lösen. Am Ende des aktiven Beschlusses war O'Collin aus Chicago zurückgekommen, wo er mit den Nachforschungen begonnen hatte. Der Erfolg dieser Nachforschungen liegt nun vor.“

„Die Jumeleer Offizier Aufhwin der Jumeleer hat sich mit dem Wörder der Jumeleer Sekretär, der über merkwürdigerweise den Zug schon in Pittsburg verlassen hatte, ohne daß für die Nachforschung ein Bericht.“

„Ehrt ihr jetzt eben, von Pittsburg kommend auf dem Pennsylvania-Bahnhof an, wurde von einem Geheimnisvollen erkannt und gefangenommen. Verflüchtigt er, etwas mit dem Wörder der Jumeleer zu tun zu haben, aber der merkwürdigen Taktik O'Collins wird es bald gelingen, den Täter zum Sprech zu bringen.“

„Am! Das war eigentlich weniger, als Petterfon erwartet hatte. In der Nachforschung wurde wohl angenommen, daß der Wörder Aufhwin verhaftet worden sei — und beim Lesen des Artikels stellte sich heraus, daß man den Sekretär Aufhwin unter dem Decknamen des Wörder verhaftet hatte, ohne daß aber ein Geheimnis des Verhältnisses vorlag.“

„Als Petterfon im Subdon Terminal ankam, konnte er es nicht unterlassen, im Wartesaal ein wenig herum zu gehen, bis O'Collin zu betreten.“

„Der empfang ihn mit strahlender Miene. Ganz Sieger!“

„Nun, Petterfon, was sagen Sie jetzt?“

**„Alle Achtung! Ich bin erkrankt!“ bekannte Petterfon.**

„Sie sagt der Renzporter Herold?“

„Ich weiß... er bringt ein Lobes auf Sie und mit Recht...“

O'Collin lächelte geschmeichelt.

„Haben Sie die Geliebte vielleicht bei dem Tat gefunden?“

„Ich habe sie...“

„O'Collin war ein Augenblick lang wirklich verblüfft. „Ich so...“

„Ich glaube Sie denn, daß der Bürde den ganzen arbeitsamen Schindler so mir nichts dir nichts mit sich herumtrug.“

„O'Collin schüttelte den Kopf. „Ich bin mir nicht überredet haben, um ihn zu gelegener Zeit an den Mann zu bringen.“

„Dah er denn wenigstens in der Zwischenzeit die Tat eingehenden?“

„Ich habe ihn vorhin drei Stunden lang im Kreuzverhör gehabt.“

„Er leugnet.“

„Ich habe mich bemüht, was mich ihm nichts nützte. Das Beweismaterial ist erloschen.“

„Was für Beweismaterial?“

Petterfon barmlos.

„Ich höre Sie...“

„Der Mensch verläßt in Pittsburg den Zug...“

„Ich habe ihn nicht gesehen.“

„Und wie erklärt er sein Aussteigen in Pittsburg?“

„Er behauptet, von Mitter Aufhwin den Auftrag erhalten zu haben, in Pittsburg ein wenig herum zu gehen, aber er habe sich nicht mit einem dortigen Geheimnis abzuwickeln und am folgenden Abend nach New York nachkommen.“

„Haben Sie schon nachgeprüft, ob es stimmt?“

„Gerade als Sie kamen, habe ich die Antwort auf meine Anfrage in Pittsburg erhalten. Ein Beamter der Pittsburg Polizei hat den Geheimnis aufgefunden, der behauptete, ein solches Geschäft tatsächlich abgeschlossen zu haben, wofür man ihn einmündig darüber vorbereitete.“

„Ich finde, das ist ein merkwürdiges Entlassungsmoment, lieber O'Collin. Er ist nach New York gekommen, um einen unvollständigen Brief zu schreiben, der in Pittsburg den Zug verließ.“

„Dah er trotzdem nach New York kam, kann man auslegen wie man will. Es kann auch ein Verlassungsmoment sein, ist es lang meiner Auffassung nach.“

„Gerade die Tatsache, daß das Geschäft in Pittsburg auf Wahrheit beruht, kann ihn in dem Gedanken zur Ausführung des Verbrechens begehrt haben.“

„Er sagte sich, komme ich in New York, dann werde ich mich dem Wörder der Jumeleer Geheimnis abzuwickeln, in seinem Auftrag, auszuführen bin. Um den Verdacht noch mehr von sich abzuwenden, ist er ruhig nach New York weitergefahren, als sei nichts geschehen.“



**Abends wichtig - morgens richtig Chlorodont**

Er meinte: Meine schönebare Anwesenheit ist ein alander Beweis für meine Unschuld! Aber er soll sich nicht abgeben.“

„Sie! Collin, O'Collin.“

„Ich habe die feiner Arbeit nicht gesehen, wenn Sie einen Täter finden ist leichter, als ihn überführen.“

„Gefällt mir O'Collin auf.“

„Und dann ist da noch etwas anderes.“

„An O'Collin habe ich mich genau über ihn unterrichtet. Er ist ein sehr feiner Mann, der in Pittsburg in Stellung. Der Geheimnisführer erzählt mir einiges, was zur Beurteilung des Charakters Thors nicht ist.“

„Er hat zwar keine Arbeit gemacht, aber er ist ein sehr feiner Mann, der in Pittsburg in Stellung. Der Geheimnisführer erzählt mir einiges, was zur Beurteilung des Charakters Thors nicht ist.“

„Ich habe mich bemüht, was mich ihm nichts nützte. Das Beweismaterial ist erloschen.“

„Was für Beweismaterial?“

Petterfon barmlos.

„Ich höre Sie...“

„Der Mensch verläßt in Pittsburg den Zug...“

„Ich habe ihn nicht gesehen.“

„Und wie erklärt er sein Aussteigen in Pittsburg?“

„Er behauptet, von Mitter Aufhwin den Auftrag erhalten zu haben, in Pittsburg ein wenig herum zu gehen, aber er habe sich nicht mit einem dortigen Geheimnis abzuwickeln und am folgenden Abend nach New York nachkommen.“

„Haben Sie schon nachgeprüft, ob es stimmt?“

„Gerade als Sie kamen, habe ich die Antwort auf meine Anfrage in Pittsburg erhalten. Ein Beamter der Pittsburg Polizei hat den Geheimnis aufgefunden, der behauptete, ein solches Geschäft tatsächlich abgeschlossen zu haben, wofür man ihn einmündig darüber vorbereitete.“

„Ich finde, das ist ein merkwürdiges Entlassungsmoment, lieber O'Collin. Er ist nach New York gekommen, um einen unvollständigen Brief zu schreiben, der in Pittsburg den Zug verließ.“

„Dah er trotzdem nach New York kam, kann man auslegen wie man will. Es kann auch ein Verlassungsmoment sein, ist es lang meiner Auffassung nach.“

„Gerade die Tatsache, daß das Geschäft in Pittsburg auf Wahrheit beruht, kann ihn in dem Gedanken zur Ausführung des Verbrechens begehrt haben.“

„Er sagte sich, komme ich in New York, dann werde ich mich dem Wörder der Jumeleer Geheimnis abzuwickeln, in seinem Auftrag, auszuführen bin. Um den Verdacht noch mehr von sich abzuwenden, ist er ruhig nach New York weitergefahren, als sei nichts geschehen.“



„Geht zum Onkel Doktor“

Es ist Montag. Das Wartezimmer des Arztes ist vollbesetzt von Besuchern, die mit mehr oder minder ausgeprägter Leidenensweise gestreift und ohne innere Anteilnahme in den ausliegenden Journalen und Zeitchriften herumblättern. Jeder scheint mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, kimmert sich kaum um den anderen und hat nur den einen Wunsch, recht bald von der Schwelger in das Zuschauerraum gerufen zu werden. Da dieses Gelingen aber eben auch mit dem Krankenfall, und man kann nur froh sein, wenn es im Wartezimmer ruhig ist und sich nicht irgendeine mittelalterliche Seele bemächtigt fühlt, ist halblauter Stille die Besucher mit dem Warten ihrer — um so schwereren — Krankheit zu unterhalten.

Die Tür klopft, die Schwelger ruft, und wieder dauert das Warten eine Weile. Einige Patienten werden nervös. Nur die beiden letzten Wächterinnen dort in der Penitente, die eine mag flüstern, die andere fletscht Zähne auf, scheint das alles nicht zu stören. Sie schauen sich die Bilderbücher an, stamen und lächeln bei jeder sich bietenden Gelegenheit und machen überhaupt in diesem Kreis der Leidenden einen recht fidelem Eindruck.

Besucher kommen, Besucher gehen, und kann ruft die Schwelger in der schönen weißen Schürze mit dem allezeit gültigen Wächeln auch die kleine Bertha auf, eine von den beiden süßlichen Mädchen, die es so gar nicht eilig haben, zum Onkel Doktor zu kommen.

„Ja, was sollst du denn“, fragt die Schwelger. „Du warst ja erst am Sonnabend da?“ „Aha und schändlich steht das Kind zwischen dir und Angel und weiß nicht, wo es ihm wohl tut. Nach längerem Frage- und Antwortspiel kommt es dann aber doch herans:

„Wer schickt dich denn?“ „„Arnt!““ „„Wer ist denn Arnt?““ „„Meine große Schwester!““ „„Was hat die denn getan?““ „„Weil zum Onkel Doktor, ich kann euch jetzt nicht gebrauchen.““

Empörung, Schmutzeln und Nicken im Wartezimmer. Je nach der Gemütsverfassung des einzelnen. Doch nach einigen erkrankten Nachdenken sind wir uns alle einig: Einfach unverantwortlich und rücksichtslos ist dieses Handeln der großen Schwester der beiden kleinen Mädchen. Und ein Familienverderber der auch im Wartezimmer sitzt, macht die einzig richtige, unmissverständliche Handbewegung, was aus ansäuernden, was tiefen Wädel gebildet. Ke.

Kurzjornale erzählen von England

Der deutsch-englische Kulturkontakt zeigt sich morgen im Thalia-Zaal Kurznovellen aus England, zu denen Prof. Margarete Coburg die einführenden und verbindenden Worte sprach. Die Veranstaltung sollte dem Lesen einen Einblick in das englische Leben in Stadt und Land geben. „London“, die Weltstadt fängt wie ein Spiegel den bunten Reichtum des Empire auf: im Indus, Africa, und Australabland sind die Schätze der Dominion gewonnen, ein Zeugnis der weltumspannenden Herrschaft des Mittelalters. Auch die eifrig gepflegte Tradition erfüllt ihren Sinn, selbst da, wo sie uns ein wenig bittres erwidert: Wenn die Weibsbänder des Königs anreist, wohnt in jedem Englander der Stolz, das Versehen auf, daß er in den Nation gehört, die er selbst ist. Was das Heil zu bringen. Die Stadt naht, obwohl sie vom Versteck durchschneit, wie keine zweite in Europa, ihr aristokratisches Gesicht: London, heart of an Empire. — Tompkin was das Leben in der Stadt ist es auch ein englischer Dialekt. Die Veränderung, die die weiten Felder mit modernen Traktoren und Geräten bewältigt, die Kinder, mit Frühgeborenen zum Erntedankfest beladen, dem modernen Autos zuzuhilfen, der die Fremden durch ihre stillen Fortschritte führt, ob der alte Farmer am Abend im Radio den letzten Dialekt trinkt und dazu mit dem Nachbar über die soziale Lage der Bevölkerung spricht, überall mündet sich konservativer Geist und Nordrationalität, Romantik und nüchterner Geschäftsmann in einer Art, wie sie nur in England und nirgend anders auf der Welt zu finden ist. Der Engländer bleibt typisch in allen Lebensbezügen.

Die täglichen Unfälle

Am Sonnabend gegen 11 Uhr wurde an der Ede Straße ein Schwimmbad für ein siebenjähriger Junge von einem Kraftwagen angefahren. Der Junge blieb unverletzt. Der Kraftwagenführer wurde und zog sich leichte Hautabwühlungen zu. — Gegen 12.50 Uhr fielen an der Ede Straße vier Schwimmbadbesucher ein Motorradfahrer und eine Radfahrer zusammen. Der Kraftwagenführer trug leichte Hautabwühlungen davon. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Um 16.45 Uhr trafen Ede Dolner Straße/Brandweg ein Kraftwagenfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung. Sein Sozius und der Radfahrer erlitten Hautabwühlungen im Gesicht und Prellungen an den Beinen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Schule Trautz. Vorkurs Unterer Schuljahr Trautz: 2.6.88, des sind gefahren 3. Juni, 1.7.88, 2.7.88, 3.7.88, 4.7.88, 5.7.88, 6.7.88, 7.7.88, 8.7.88, 9.7.88, 10.7.88, 11.7.88, 12.7.88, 13.7.88, 14.7.88, 15.7.88, 16.7.88, 17.7.88, 18.7.88, 19.7.88, 20.7.88, 21.7.88, 22.7.88, 23.7.88, 24.7.88, 25.7.88, 26.7.88, 27.7.88, 28.7.88, 29.7.88, 30.7.88, 31.7.88, 1.8.88, 2.8.88, 3.8.88, 4.8.88, 5.8.88, 6.8.88, 7.8.88, 8.8.88, 9.8.88, 10.8.88, 11.8.88, 12.8.88, 13.8.88, 14.8.88, 15.8.88, 16.8.88, 17.8.88, 18.8.88, 19.8.88, 20.8.88, 21.8.88, 22.8.88, 23.8.88, 24.8.88, 25.8.88, 26.8.88, 27.8.88, 28.8.88, 29.8.88, 30.8.88, 31.8.88, 1.9.88, 2.9.88, 3.9.88, 4.9.88, 5.9.88, 6.9.88, 7.9.88, 8.9.88, 9.9.88, 10.9.88, 11.9.88, 12.9.88, 13.9.88, 14.9.88, 15.9.88, 16.9.88, 17.9.88, 18.9.88, 19.9.88, 20.9.88, 21.9.88, 22.9.88, 23.9.88, 24.9.88, 25.9.88, 26.9.88, 27.9.88, 28.9.88, 29.9.88, 30.9.88, 31.9.88, 1.10.88, 2.10.88, 3.10.88, 4.10.88, 5.10.88, 6.10.88, 7.10.88, 8.10.88, 9.10.88, 10.10.88, 11.10.88, 12.10.88, 13.10.88, 14.10.88, 15.10.88, 16.10.88, 17.10.88, 18.10.88, 19.10.88, 20.10.88, 21.10.88, 22.10.88, 23.10.88, 24.10.88, 25.10.88, 26.10.88, 27.10.88, 28.10.88, 29.10.88, 30.10.88, 31.10.88, 1.11.88, 2.11.88, 3.11.88, 4.11.88, 5.11.88, 6.11.88, 7.11.88, 8.11.88, 9.11.88, 10.11.88, 11.11.88, 12.11.88, 13.11.88, 14.11.88, 15.11.88, 16.11.88, 17.11.88, 18.11.88, 19.11.88, 20.11.88, 21.11.88, 22.11.88, 23.11.88, 24.11.88, 25.11.88, 26.11.88, 27.11.88, 28.11.88, 29.11.88, 30.11.88, 31.11.88, 1.12.88, 2.12.88, 3.12.88, 4.12.88, 5.12.88, 6.12.88, 7.12.88, 8.12.88, 9.12.88, 10.12.88, 11.12.88, 12.12.88, 13.12.88, 14.12.88, 15.12.88, 16.12.88, 17.12.88, 18.12.88, 19.12.88, 20.12.88, 21.12.88, 22.12.88, 23.12.88, 24.12.88, 25.12.88, 26.12.88, 27.12.88, 28.12.88, 29.12.88, 30.12.88, 31.12.88, 1.1.89, 2.1.89, 3.1.89, 4.1.89, 5.1.89, 6.1.89, 7.1.89, 8.1.89, 9.1.89, 10.1.89, 11.1.89, 12.1.89, 13.1.89, 14.1.89, 15.1.89, 16.1.89, 17.1.89, 18.1.89, 19.1.89, 20.1.89, 21.1.89, 22.1.89, 23.1.89, 24.1.89, 25.1.89, 26.1.89, 27.1.89, 28.1.89, 29.1.89, 30.1.89, 31.1.89, 1.2.89, 2.2.89, 3.2.89, 4.2.89, 5.2.89, 6.2.89, 7.2.89, 8.2.89, 9.2.89, 10.2.89, 11.2.89, 12.2.89, 13.2.89, 14.2.89, 15.2.89, 16.2.89, 17.2.89, 18.2.89, 19.2.89, 20.2.89, 21.2.89, 22.2.89, 23.2.89, 24.2.89, 25.2.89, 26.2.89, 27.2.89, 28.2.89, 29.2.89, 30.2.89, 31.2.89, 1.3.89, 2.3.89, 3.3.89, 4.3.89, 5.3.89, 6.3.89, 7.3.89, 8.3.89, 9.3.89, 10.3.89, 11.3.89, 12.3.89, 13.3.89, 14.3.89, 15.3.89, 16.3.89, 17.3.89, 18.3.89, 19.3.89, 20.3.89, 21.3.89, 22.3.89, 23.3.89, 24.3.89, 25.3.89, 26.3.89, 27.3.89, 28.3.89, 29.3.89, 30.3.89, 31.3.89, 1.4.89, 2.4.89, 3.4.89, 4.4.89, 5.4.89, 6.4.89, 7.4.89, 8.4.89, 9.4.89, 10.4.89, 11.4.89, 12.4.89, 13.4.89, 14.4.89, 15.4.89, 16.4.89, 17.4.89, 18.4.89, 19.4.89, 20.4.89, 21.4.89, 22.4.89, 23.4.89, 24.4.89, 25.4.89, 26.4.89, 27.4.89, 28.4.89, 29.4.89, 30.4.89, 31.4.89, 1.5.89, 2.5.89, 3.5.89, 4.5.89, 5.5.89, 6.5.89, 7.5.89, 8.5.89, 9.5.89, 10.5.89, 11.5.89, 12.5.89, 13.5.89, 14.5.89, 15.5.89, 16.5.89, 17.5.89, 18.5.89, 19.5.89, 20.5.89, 21.5.89, 22.5.89, 23.5.89, 24.5.89, 25.5.89, 26.5.89, 27.5.89, 28.5.89, 29.5.89, 30.5.89, 31.5.89, 1.6.89, 2.6.89, 3.6.89, 4.6.89, 5.6.89, 6.6.89, 7.6.89, 8.6.89, 9.6.89, 10.6.89, 11.6.89, 12.6.89, 13.6.89, 14.6.89, 15.6.89, 16.6.89, 17.6.89, 18.6.89, 19.6.89, 20.6.89, 21.6.89, 22.6.89, 23.6.89, 24.6.89, 25.6.89, 26.6.89, 27.6.89, 28.6.89, 29.6.89, 30.6.89, 31.6.89, 1.7.89, 2.7.89, 3.7.89, 4.7.89, 5.7.89, 6.7.89, 7.7.89, 8.7.89, 9.7.89, 10.7.89, 11.7.89, 12.7.89, 13.7.89, 14.7.89, 15.7.89, 16.7.89, 17.7.89, 18.7.89, 19.7.89, 20.7.89, 21.7.89, 22.7.89, 23.7.89, 24.7.89, 25.7.89, 26.7.89, 27.7.89, 28.7.89, 29.7.89, 30.7.89, 31.7.89, 1.8.89, 2.8.89, 3.8.89, 4.8.89, 5.8.89, 6.8.89, 7.8.89, 8.8.89, 9.8.89, 10.8.89, 11.8.89, 12.8.89, 13.8.89, 14.8.89, 15.8.89, 16.8.89, 17.8.89, 18.8.89, 19.8.89, 20.8.89, 21.8.89, 22.8.89, 23.8.89, 24.8.89, 25.8.89, 26.8.89, 27.8.89, 28.8.89, 29.8.89, 30.8.89, 31.8.89, 1.9.89, 2.9.89, 3.9.89, 4.9.89, 5.9.89, 6.9.89, 7.9.89, 8.9.89, 9.9.89, 10.9.89, 11.9.89, 12.9.89, 13.9.89, 14.9.89, 15.9.89, 16.9.89, 17.9.89, 18.9.89, 19.9.89, 20.9.89, 21.9.89, 22.9.89, 23.9.89, 24.9.89, 25.9.89, 26.9.89, 27.9.89, 28.9.89, 29.9.89, 30.9.89, 31.9.89, 1.10.89, 2.10.89, 3.10.89, 4.10.89, 5.10.89, 6.10.89, 7.10.89, 8.10.89, 9.10.89, 10.10.89, 11.10.89, 12.10.89, 13.10.89, 14.10.89, 15.10.89, 16.10.89, 17.10.89, 18.10.89, 19.10.89, 20.10.89, 21.10.89, 22.10.89, 23.10.89, 24.10.89, 25.10.89, 26.10.89, 27.10.89, 28.10.89, 29.10.89, 30.10.89, 31.10.89, 1.11.89, 2.11.89, 3.11.89, 4.11.89, 5.11.89, 6.11.89, 7.11.89, 8.11.89, 9.11.89, 10.11.89, 11.11.89, 12.11.89, 13.11.89, 14.11.89, 15.11.89, 16.11.89, 17.11.89, 18.11.89, 19.11.89, 20.11.89, 21.11.89, 22.11.89, 23.11.89, 24.11.89, 25.11.89, 26.11.89, 27.11.89, 28.11.89, 29.11.89, 30.11.89, 31.11.89, 1.12.89, 2.12.89, 3.12.89, 4.12.89, 5.12.89, 6.12.89, 7.12.89, 8.12.89, 9.12.89, 10.12.89, 11.12.89, 12.12.89, 13.12.89, 14.12.89, 15.12.89, 16.12.89, 17.12.89, 18.12.89, 19.12.89, 20.12.89, 21.12.89, 22.12.89, 23.12.89, 24.12.89, 25.12.89, 26.12.89, 27.12.89, 28.12.89, 29.12.89, 30.12.89, 31.12.89, 1.1.90, 2.1.90, 3.1.90, 4.1.90, 5.1.90, 6.1.90, 7.1.90, 8.1.90, 9.1.90, 10.1.90, 11.1.90, 12.1.90, 13.1.90, 14.1.90, 15.1.90, 16.1.90, 17.1.90, 18.1.90, 19.1.90, 20.1.90, 21.1.90, 22.1.90, 23.1.90, 24.1.90, 25.1.90, 26.1.90, 27.1.90, 28.1.90, 29.1.90, 30.1.90, 31.1.90, 1.2.90, 2.2.90, 3.2.90, 4.2.90, 5.2.90, 6.2.90, 7.2.90, 8.2.90, 9.2.90, 10.2.90, 11.2.90, 12.2.90, 13.2.90, 14.2.90, 15.2.90, 16.2.90, 17.2.90, 18.2.90, 19.2.90, 20.2.90, 21.2.90, 22.2.90, 23.2.90, 24.2.90, 25.2.90, 26.2.90, 27.2.90, 28.2.90, 29.2.90, 30.2.90, 31.2.90, 1.3.90, 2.3.90, 3.3.90, 4.3.90, 5.3.90, 6.3.90, 7.3.90, 8.3.90, 9.3.90, 10.3.90, 11.3.90, 12.3.90, 13.3.90, 14.3.90, 15.3.90, 16.3.90, 17.3.90, 18.3.90, 19.3.90, 20.3.90, 21.3.90, 22.3.90, 23.3.90, 24.3.90, 25.3.90, 26.3.90, 27.3.90, 28.3.90, 29.3.90, 30.3.90, 31.3.90, 1.4.90, 2.4.90, 3.4.90, 4.4.90, 5.4.90, 6.4.90, 7.4.90, 8.4.90, 9.4.90, 10.4.90, 11.4.90, 12.4.90, 13.4.90, 14.4.90, 15.4.90, 16.4.90, 17.4.90, 18.4.90, 19.4.90, 20.4.90, 21.4.90, 22.4.90, 23.4.90, 24.4.90, 25.4.90, 26.4.90, 27.4.90, 28.4.90, 29.4.90, 30.4.90, 31.4.90, 1.5.90, 2.5.90, 3.5.90, 4.5.90, 5.5.90, 6.5.90, 7.5.90, 8.5.90, 9.5.90, 10.5.90, 11.5.90, 12.5.90, 13.5.90, 14.5.90, 15.5.90, 16.5.90, 17.5.90, 18.5.90, 19.5.90, 20.5.90, 21.5.90, 22.5.90, 23.5.90, 24.5.90, 25.5.90, 26.5.90, 27.5.90, 28.5.90, 29.5.90, 30.5.90, 31.5.90, 1.6.90, 2.6.90, 3.6.90, 4.6.90, 5.6.90, 6.6.90, 7.6.90, 8.6.90, 9.6.90, 10.6.90, 11.6.90, 12.6.90, 13.6.90, 14.6.90, 15.6.90, 16.6.90, 17.6.90, 18.6.90, 19.6.90, 20.6.90, 21.6.90, 22.6.90, 23.6.90, 24.6.90, 25.6.90, 26.6.90, 27.6.90, 28.6.90, 29.6.90, 30.6.90, 31.6.90, 1.7.90, 2.7.90, 3.7.90, 4.7.90, 5.7.90, 6.7.90, 7.7.90, 8.7.90, 9.7.90, 10.7.90, 11.7.90, 12.7.90, 13.7.90, 14.7.90, 15.7.90, 16.7.90, 17.7.90, 18.7.90, 19.7.90, 20.7.90, 21.7.90, 22.7.90, 23.7.90, 24.7.90, 25.7.90, 26.7.90, 27.7.90, 28.7.90, 29.7.90, 30.7.90, 31.7.90, 1.8.90, 2.8.90, 3.8.90, 4.8.90, 5.8.90, 6.8.90, 7.8.90, 8.8.90, 9.8.90, 10.8.90, 11.8.90, 12.8.90, 13.8.90, 14.8.90, 15.8.90, 16.8.90, 17.8.90, 18.8.90, 19.8.90, 20.8.90, 21.8.90, 22.8.90, 23.8.90, 24.8.90, 25.8.90, 26.8.90, 27.8.90, 28.8.90, 29.8.90, 30.8.90, 31.8.90, 1.9.90, 2.9.90, 3.9.90, 4.9.90, 5.9.90, 6.9.90, 7.9.90, 8.9.90, 9.9.90, 10.9.90, 11.9.90, 12.9.90, 13.9.90, 14.9.90, 15.9.90, 16.9.90, 17.9.90, 18.9.90, 19.9.90, 20.9.90, 21.9.90, 22.9.90, 23.9.90, 24.9.90, 25.9.90, 26.9.90, 27.9.90, 28.9.90, 29.9.90, 30.9.90, 31.9.90, 1.10.90, 2.10.90, 3.10.90, 4.10.90, 5.10.90, 6.10.90, 7.10.90, 8.10.90, 9.10.90, 10.10.90, 11.10.90, 12.10.90, 13.10.90, 14.10.90, 15.10.90, 16.10.90, 17.10.90, 18.10.90, 19.10.90, 20.10.90, 21.10.90, 22.10.90, 23.10.90, 24.10.90, 25.10.90, 26.10.90, 27.10.90, 28.10.90, 29.10.90, 30.10.90, 31.10.90, 1.11.90, 2.11.90, 3.11.90, 4.11.90, 5.11.90, 6.11.90, 7.11.90, 8.11.90, 9.11.90, 10.11.90, 11.11.90, 12.11.90, 13.11.90, 14.11.90, 15.11.90, 16.11.90, 17.11.90, 18.11.90, 19.11.90, 20.11.90, 21.11.90, 22.11.90, 23.11.90, 24.11.90, 25.11.90, 26.11.90, 27.11.90, 28.11.90, 29.11.90, 30.11.90, 31.11.90, 1.12.90, 2.12.90, 3.12.90, 4.12.90, 5.12.90, 6.12.90, 7.12.90, 8.12.90, 9.12.90, 10.12.90, 11.12.90, 12.12.90, 13.12.90, 14.12.90, 15.12.90, 16.12.90, 17.12.90, 18.12.90, 19.12.90, 20.12.90, 21.12.90, 22.12.90, 23.12.90, 24.12.90, 25.12.90, 26.12.90, 27.12.90, 28.12.90, 29.12.90, 30.12.90, 31.12.90, 1.1.91, 2.1.91, 3.1.91, 4.1.91, 5.1.91, 6.1.91, 7.1.91, 8.1.91, 9.1.91, 10.1.91, 11.1.91, 12.1.91, 13.1.91, 14.1.91, 15.1.91, 16.1.91, 17.1.91, 18.1.91, 19.1.91, 20.1.91, 21.1.91, 22.1.91, 23.1.91, 24.1.91, 25.1.91, 26.1.91, 27.1.91, 28.1.91, 29.1.91, 30.1.91, 31.1.91, 1.2.91, 2.2.91, 3.2.91, 4.2.91, 5.2.91, 6.2.91, 7.2.91, 8.2.91, 9.2.91, 10.2.91, 11.2.91, 12.2.91, 13.2.91, 14.2.91, 15.2.91, 16.2.91, 17.2.91, 18.2.91, 19.2.91, 20.2.91, 21.2.91, 22.2.91, 23.2.91, 24.2.91, 25.2.91, 26.2.91, 27.2.91, 28.2.91, 29.2.91, 30.2.91, 31.2.91, 1.3.91, 2.3.91, 3.3.91, 4.3.91, 5.3.91, 6.3.91, 7.3.91, 8.3.91, 9.3.91, 10.3.91, 11.3.91, 12.3.91, 13.3.91, 14.3.91, 15.3.91, 16.3.91, 17.3.91, 18.3.91, 19.3.91, 20.3.91, 21.3.91, 22.3.91, 23.3.91, 24.3.91, 25.3.91, 26.3.91, 27.3.91, 28.3.91, 29.3.91, 30.3.91, 31.3.91, 1.4.91, 2.4.91, 3.4.91, 4.4.91, 5.4.91, 6.4.91, 7.4.91, 8.4.91, 9.4.91, 10.4.91, 11.4.91, 12.4.91, 13.4.91, 14.4.91, 15.4.91, 16.4.91, 17.4.91, 18.4.91, 19.4.91, 20.4.91, 21.4.91, 22.4.91, 23.4.91, 24.4.91, 25.4.91, 26.4.91, 27.4.91, 28.4.91, 29.4.91, 30.4.91, 31.4.91, 1.5.91, 2.5.91, 3.5.91, 4.5.91, 5.5.91, 6.5.91, 7.5.91, 8.5.91, 9.5.91, 10.5.91, 11.5.91, 12.5.91, 13.5.91, 14.5.91, 15.5.91, 16.5.91, 17.5.91, 18.5.91, 19.5.91, 20.5.91, 21.5.91, 22.5.91, 23.5.91, 24.5.91, 25.5.91, 26.5.91, 27.5.91, 28.5.91, 29.5.91, 30.5.91, 31.5.91, 1.6.91, 2.6.91, 3.6.91, 4.6.91, 5.6.91, 6.6.91, 7.6.91, 8.6.91, 9.6.91, 10.6.91, 11.6.91, 12.6.91, 13.6.91, 14.6.91, 15.6.91, 16.6.91, 17.6.91, 18.6.91, 19.6.91, 20.6.91, 21.6.91, 22.6.91, 23.6.91, 24.6.91, 25.6.91, 26.6.91, 27.6.91, 28.6.91, 29.6.91, 30.6.91, 31.6.91, 1.7.91, 2.7.91, 3.7.91, 4.7.91, 5.7.91, 6.7.91, 7.7.91, 8.7.91, 9.7.91, 10.7.91, 11.7.91, 12.7.91, 13.7.91, 14.7.91, 15.7.91, 16.7.91, 17.7.91, 18.7.91, 19.7.91, 20.7.91, 21.7.91, 22.7.91, 23.7.91, 24.7.91, 25.7.91, 26.7.91, 27.7.91, 28.7.91, 29.7.91, 30.7.91, 31.7.91, 1.8.91, 2.8.91, 3.8.91, 4.8.91, 5.8.91, 6.8.91, 7.8.91, 8.8.91, 9.8.91, 10.8.91, 11.8.91, 12.8.91, 13.8.91, 14.8.91, 15.8.91, 16.8.91, 17.8.91, 18.8.91, 19.8.91, 20.8.91, 21.8.91, 22.8.91, 23.8.91, 24.8.91, 25.8.91, 26.8.91, 27.8.91, 28.8.91, 29.8.91, 30.8.91, 31.8.91, 1.9.91, 2.9.91, 3.9.91, 4.9.91, 5.9.91, 6.9.91, 7.9.91, 8.9.91, 9.9.91, 10.9.91, 11.9.91, 12.9.91, 13.9.91, 14.9.91, 15.9.91, 16.9.91, 17.



## Lehrlinge unter dem Schlangenstab

# Paracelsus und sein Glück

Der Mann, der es wagte deutsch zu dozieren — Die neue deutsche Heilkunde

Auf dem Baseler Markt hatten die Höfischen einen neuen Weipräkursorf, Hochbarin, denen Sie nur, der neue Arzt-Professor hat heute früh gleich sein erstes Kollegium auf deutsch gehalten! Wenn Sie und ich dabei gewesen wären, wir hätten jedes Wort verstanden können.

„Was Sie nicht fragen! Ich denke, das ist in ein gelehrter Herr! Die Rate von Basel haben ihn doch sogar zum Stadtrat berufen!“

„Ach, das ist doch gar nichts“, meinte die Fischhändlerin zwei Stände weiter. „In unserem Dorf ist er durchgekommen auf der Heide hierher und was meint ihr wohl, was wir gekannt haben, da hat er dranken auf der Weide angehalten und sich zwei Stunden mit unserem alten Schöner unterhalten. Was der ihm wohl erzählt haben mag!“

**Schüler von Herzen und Alchimisten.**  
Zur gleichen Stunde fanden die Herren der medizinischen Fakultät mit hochgelehrten Köpfen bestimmen: „Ein Staball ist's. Wie nennt er sich? Theophrastus Bombastus Paracelsus. Aber der ist adäquate Vandalen derer „von Hohenheim“ ist abtadelnd noch durch. Jeder Schreiber wird unsere Vorlesungen beenden wollen, wenn wir die Worte Galens oder Avicennas ins Deutsche übersetzen.“

„Da hat uns der Desolampadius in was Neues herempfohlen. Der große Herr, der selbst doch so gut lateinisch spricht, wird nicht weniger erkannt sein, was sein Schilling sich hier heißt.“

„Sein Vater soll in Eufeneden ein ganz guter Arzt gewesen sein. Aber der Junge ist doch dann an den Alchimisten Fingerg in Schwab in die Lehre gekommen.“

„Nun, ich denke, er hat in Salerno und Neapel studiert.“

„Mag sein! Aber dann ist er überall herum im Land gelaufen. So gar bei den Zarenen er sich, aber bei den Mohammedanern im Kleinasien soll er gewesen sein. Ein richtiger „Nahender“ und so etwas macht ein hoher Senat zum Professor der Medizin in Basel!“

„Wie ich höre, soll er als Arzt in therapeutischen Erlöse haben.“

„Und wenn? Unsere Kranken in Basel braucht er uns nicht gesund zu machen? Zu verdienen ist da lousie ich nicht viel daran. Als „Stadtrat“ will er uns doch nur den Rahm abtropfen.“

**Was im Holz brennt, ist der Schwefel.**  
So war die Begründung der Paracelsus 1526 in Basel fast gerade bezüglich. Die Liebe seiner Kollegen wurde nicht größer, als sie erwiderten, daß dieser Mann auch an geheiligte, — und so beuene, — Autorität des Galenus rühre. Paracelsus, der überall ein offenes Auge für die Natur hatte, faßte wieder, wie einst Hippokrates bei den Naturphilosophen an. Aber seine drei Grundbeobachtungen der Natur hießen nun „Sola, Sulfur und Quercitiber“, der Schüler des Schwefels, Eisen und Kupfer, verstand sich nicht! Schillerhändeln galten sie ihm nur als Symbole: Was im Holz brennt, ist der Schwefel, das im Feuer Zerhörbare, was da raucht, „Mercur“, d. h. das durch das Feuer unverändert sich Verflüchtende, und was in der Asche bleibt, das Salz, d. h. das durch das Feuer Unzerhörbare. Das eigentliche Wesen der Körper liegt aber nicht in diesen Grundstoffen, sondern in den ihnen wirkenden Kräften, in dem sie beherzigen dem geistigen Element, dem „Ardeus“, und er leitet die einzelnen Materie abwärts eine selbständige geistige Potenz, welche vom Willen nicht beeinflusst wird, welche im Wesen aus den elementarsten Lebensmitteln das Fruchtbare, die „Gens“ von den Giften, dem Unfruchtbaren scheidet und in jedem anderen Teil das Fruchtbare ansetzt, das Unfruchtbare abtötet. Leben und Gesehndheit bestehen solange, als die chemische Zusammensetzung der Teile des Körpers normal ist und unter dem Einfluß des Ardens für den Gesehndheit der einzelnen Materie abwärts ist. Der Tod erfolgt, wenn der Ardens den Körper verläßt, Krankheit, wenn die chemische Zusammensetzung geöhrt ist.

### Natürliche Heilmittel für jede Krankheit.

Unter den Krankheitsursachen lehrte er seine Studenten auch bereits die natürlichen und atmosphärischen Einflüsse kennen, welche unter Umständen eine „Verfallung der Luft“ und damit die großen Seuchen verursachen. Krankheiten, die aus der Natur kommen, können nur durch seine Methode auf Hippokrates zurückgeführt, ebenso Galen, wie er aber angeborene und ererbte Leiden dosierte. Wenn er auch sonst, außer bei der „Krankheitskrankheit“, der Schiffs, nicht näher auf die einzelnen Krankheitsbilder einging, war seine Methode auf dem Untergrund doch die Behandlung der Kranken. „Für jede Krankheit“, so meinte Paracelsus, „hat die Natur ein Heilmittel geschaffen“. Unter den „arcanen“ Wirkstoffen, welche der chemisch gebildete Paracelsus vor allem die metallischen und hat daher Präparate des Antimon, des Quecksilbers, des Eisens, Nieses, Kupfers, Schwefels einschloß, aus ihnen Essenzen und Tincturen

bereitete. Insbesondere wies er auch auf die Wirksamkeit der mineralischen Salzwasser, wie deren von Fließers oder St. Moritz hin. Mit diesen revolutionären Auffassungen konnte sich Paracelsus genau so wenig in Basel halten, wie Vesal mit den Leuten in Padua, wo Wabers die noch zwei Jahren nürkte er aus Basel fliehen, als Carlsbad angegriffen, als erlöschender Arzt von den Kollegen verlor.

Paracelsus hat letztlich das in die deutsche und damit in die Medizinbildung der Menschen eingebracht, was auch heutiges deutsches Heilwissen seit älteren Zeiten gewesen ist. Wie wir bei den Germanen des vorchristlichen Altertums schon heute dem heilbringenden Wasserdampfer die weite Frau finden, die aus den Kräutern des Waldes und aus herischen Säften ihre Trante braute, die sie unter Heilfrüchten dem Kranken gab, so hat im 12. Jahrhundert die große Heilkraft der Heilkräuter vom Kloster auf dem Harz bei Sankt Marien in ihrer „Bühne“ das pharmakologische Wissen ihrer Zeit zusammengefaßt und viele Kräuter und Mineralstoffe in den Schwab derer Heilmittel aufgenommen. Ihren Ruhm begründete diese Wissen um das Leiden der Menschheit um Krankheiten und Heilmittel und auf botanischen Wanderungen hat sie den Reichtum des deutschen Bodens an Blüten und Beeren erwidert, um sie wiederum danken zur Verringerung ihrer Schmerzen verwenden zu können. Wir wissen nicht, ob Paracelsus von ihr oder von dem Wissen des Albert von Bollstätt, des Dominikaners „Albertus Magnus“ genützt hat, der zwar nicht Arzt, aber Naturforscher von unsterblichem Wissen war und ebenfalls um die praktische Pflanzenkunde und ihre Verwertbarkeit für Landwirtschaft und Medizin befuhrte. Aber geistig steht Theophrastus Bombastus Paracelsus auf den Schultern und verstand so das medizinische Wissen, das er selbst, von seinem Vater ererbt, auf den Buchstaben fast aller Väter der damals bekannten Welt zusammengetragen hatte.

### Ein Arzt für die Lebendigen.

Paracelsus hat 49 Jahre, bevor Newton das Mikroskop erfindet, er fand erst im Anfang der gewaltigen Entwicklung der Naturwissenschaften, die ihren Ausdruck auch in den Künsten der medizinischen Lehre und Behandlung fand. Daß er seine Schule begründen konnte, hatte zur Folge, daß auch diese Einheit der Heilkunde, die in Paracelsus verkörpert war, nicht wieder verloren ging, daß die Nachfahren nur einzelne Züge des großen Mannes ausgewertet und weiter entwickelt haben. Daß er die Naturwissenschaften in die Medizin eingeführt hatte, ergab bei dem gewaltigen Aufschwung dieser Wissenschaften in den folgenden Jahrhunderten, daß man schließlich den Menschen auch nur noch als ein Objekt der Naturwissenschaft ansah, daß die Medizin zur Unterabteilung der Naturforschung wurde. Man überließ die Krankheiten im Menschen drei Teile untergebracht hatte: den sichtbarsten aus Blut und Fleisch, der auch den naturwissenschaftlichen

### Frida Schanz:

# Das kleine Reh

„Polzschäger? Ach nein, das bin ich nicht. So darf man mich nicht nennen. Ich bin nur ein Schützer. Ein paar gute Begriffe machen, ein Paar so viel geübt und beugen wie die übrigen daher, das kann ich richtig und das kann ich alle Tage. Aber in einem Schützer muß mir Lust und Gonne mal besonders ins Blut kommen, sonst wird das nichts, und deshalb möchte ich mich auch von keinem einzigen Stuch fern trennen.“

„Aber von einem einzigen? Von dem kleinen Reh? Das zum Beispiel, wenn ein Bauer sich das sehr wünschte und etwas Neues dafür?“ fragte meine im Versuchenden vertriehten Köpfbereiten (scharflichtigen) Heilgelehrten.

Der Mann auf dem Schützerhemel lachte und machte ein Zerküßeres.

„Daß Sie das haben möchten, glaub ich Ihnen wohl. Zufällig ist mir das aber gerade am wenigsten feil. Denn leben Sie, das kleine Reh hab ich mal in einem einzigen Jagden rauch gefehnt, um mir kein Urbild ein für allemal aus dem Sinn zu lassen.“

„Glad umbringen kann's einen, wenn einem so ein hilfloses Ding mit dem brechenen Blick nicht aus der Erinnerung will. Im Leben wird ich kein Reh mehr jochen. Ich will's offen gehen, ich bin eine Zeitlang ein reher Schützer und demnach geübt gewesen, hab's bis an den Rand kommen lassen, wo die Menschenfeinde nur wird ein Wunder unbedachtig davontommen. Aus dem Jägerwild im Blut das der, aus dem letzten Herbst, das mir aus dem Schützerort der großen Schützerfamilie zugeteilt worden. Den anderen war das feil eingegeben, in mir war nichts worauf ich mich verlassen konnte. Ich hatte entweder gar keine Lust oder über-



General-Feldmarschall Göring bei der Beichtigung einer Ausstellung der Werke von Frau Paraskewe-Bereskine und Professor Werner Peiner bei. Unser Bild zeigt den General-Feldmarschall mit seiner Gattin beim Rundgang durch die Ausstellung und in Begleitung von Frau Paraskewe-Bereskine. (Scherl-Bilderdienst-M.)

lichen Behandlungen gehörte, daneben aber die „unnatürlichen Lebensvorgänge“ in der Fähigkeit zu leben, zu fühlen, zu empfinden und schließlich noch eine „astralische Welt“ als Ausdruck der geistlichen Welt im Menschen. Er wußte, daß die Anatomie nur den letzten Körper kennen lehrt, nicht den lebendigen Leib.

### Paracelsus gründet eine Schule im 20. Jahrhundert.

Tief hat das Mikroskop in die Zusammenhänge zu schauen gelehrt, die wie Fellenhaufen den Körper bilden. Den chemischen Aufbau des Körpers hat die Medizin besser erkannt als noch Vesal den seines Knochenkreises. Aber wir freiben heute zu rüß zu Paracelsus, der alle Teile und die Behandlung aller Teile in der Einheit sah. Man könnte nun sagen, daß die heutige deutsche Medizin endlich eine „Paracelsus-Schule“ begründet; nicht in flüssiger Anschauung an die 2. menschlichen Eigenschaften seiner Lehren, aber in dem Geist des einheitlichen Fortschritts und in dem Willen, niemals mit dem Fortschritt und Vernunft aufzuhören. So führt der Geist des Paracelsus die deutschen Ärzte an einer großartigen Einheit aus Schülern und Naturmedizin in der „neuen deutschen Heilkunde“.

### Dr. J. Schwanke.

„Als im Baumstammten Rand, hatte ich angelegt; das kleine, das sich noch auf seinen ästenden Zweigen aufrecht hielt, blutete aus einer schweren Wunde. Mit einem winnernen, unbemerklichen Ton hat's geklagt. Aus brechenden Augen hat's mich angeschaut. Ich hab's das Starre, Tote nicht angetröhnt, um die Welt nicht mitnehmen können, ich bin selber wie angeschoben gewesen, als ich den Schicksal über der Schutter, noch haule lief. Mein Leib hat wohl mein verkehrtes Wesen gesehen, jedoch nicht erkannt.“

„Still fand wir zur Ruhe gegangen, wie damals meist.“

„In einem Monat, meinten wir, sollte die Frau in die Wachen kommen. Wie die Kinder hatten wir uns darauf gefreut.“

„In der Nacht wo ich auf, ein fieberndes, grauliches Schimmern vom Bett meiner Frau her, hat mich gemeldet. Unmerklich hab ich im halben Schlaf gedacht, ich höre das kleine Reh. Aber etwas anderes war's. Die Nachbarn holten, hat mein Weib geklagt. Als die Schwester kam, war aber alles schon geschehen. Jammerliche waren geboren. Ein paar herbeisehende Zimmer, mochte Geippenstein, haben mich aus brechenden, braunen, kontraktierten Augen angeschien.“

„Von denen war's eines. Von denen hat mich der Stimme des verendenden Rehlens gewimmert, — mit silberm Grauen hat mich das überannt. Welches? Welches? Welches kann es gewesen sein? Daß die Dinger nicht leben konnten, hat die Nachbarn mit dem ersten Bild erkannt und ausgefagt.“

„Ich bin ein Weidling gewesen, wochenlang, monatelang, zum erstenmal in meinem Leben hat etwas Unheimliches mich befallen. Amnestisch sah ich die beiden Gesehndhaber dem Tod verfallen, bald meinte ich dies, bald das andere mußte es sein, das beim Eintritt ins Leben den kältesten Todesstich ausgesprochen hatte. Meinem Weib ging's elend schlecht, aber die Kinder hatte sie vom ersten Augenblicke an mehr als sich eines wieder herzugeben, hatte sie noch unangeführt, Unverwundt ich es gewesen, über mich selber hinaus und lebendig in ihrer Zeit. Ich bin im Arbeit gerannt. Ich hab gearbeitet wie ein Wilder, hab's mich ganz feil mit der Arbeit verbunden.“

„Alle wählenden Stürkmasmittel hab ich meiner Frau verordnet, für die Kinder hab ich Eier geerntet, Zuppen eingelegt. Ja, mei — was soll ich Ihnen sagen? Nach ein paar Monaten hat sie mir zu aufzukaufen, die Schlingel, aus Stieben hat feiner mehr von ihnen abgeat. — Frohenbild, eichentfeil sind sie heute.“

„Gottsch, mit den Kindern ist auch mein Weib gesund geworden, und ich bin's auch. Als das verendende Reh endlich nicht mehr in meinen Gedanken geklopft hat, hab ich die kleine Nachbildung einmal abgemalt. Zum Verkaufen ist es was nicht zum Verfeischen — vielleicht eher.“

„Aber ach, Fein! — und er wendet sich zu seinen Kindern, jungen Weib, das nur wir auch nicht; ach, das fällt uns nicht ein.“

**Seit 40 Jahren**  
für Mund und Rachen, besonders bei Erkältungskreisläufen und Anganggefahr, die erlösenden  
**CHINOSOL**  
Chinosol-Gurgeltabletten  
RM — 48, RM LID



Maria von Rumänien:

Die junge Generation kommt

(84. Fortsetzung)

Die Begrüßungen in den lächelnden Aedern waren angenehm, flüchtig und pitzig...

Copyright by Paul List, Leipzig - Abdruckrecht durch Rohrbacher Verlag, Berlin-Lichterfeld

drucksollen Bewerber, das eine der ersten und größten Sorgen war...

Munty fühlte sich verflüchtigt, ihren an den Eltern vererbten Unterarten ihre Fuß zu beugen...

Ich liebe auf diesen Ausflügen ganz besonders die Stunden der Zämerung...

Rubelweil Stunden schöner Feiern...

Des Königs Hofes Wert: Die Donaubrüde

Ogleich die offiziellen Empfangs Muty geradezu erschöpften, gefielen die Donaubrüde niemanden so gut wie ihr...

Zeitalter des Flugzeuges beginnt

Wie überall in der Welt, so weckte der erste Flugtag auch in Rumänien das lebhafteste Interesse...

Wilhelm von Albanien

Wilhelm war ein schöner, junger Mann, treuherzig und sanft. Im feinen Waid trug er immer ein freundliches Lächeln...

Onkel bleibt flehlich

Die Verwirklichung des Traumes, den schon Leonardo da Vinci geträumt, verlebte Munty in eine Stimmung getragener Verwehmtheit...

Auf dieses junge Paar hatte sich Munty schon als Kind, da sie frühzeitig die Eltern verloren...

Ungefähr um dieselbe Zeit pflichteten auch dem Rumänen mehrere Rüsse mit einem selbstkonstruierten Apparat...

Das unglückliche Ende dieses feineren Aufstiegs führte aber Munty zu dem Entschluß...

Das feil der ganz gewünschte, die verschiedenste flüchtige Fremden als Verwandte in ihrer Familie zu haben...

Der Geburt meines letzten Kindes Ich war und wurde nicht mehr immer und nicht mehr mit meinem Einverständnis...

Sophie verbrachte ein gut Teil ihrer Kindheit auf Kontante, einem rumänischen Gutshof ihrer Familie...

Mircea wurde im Januar 1913 geboren. Nach seiner Geburt erholte ich mich nicht so schnell wie gewöhnlich...

Arbeit und Wirtschaft

Änderung des Einkommensteuer-Gesetzes

Rücksicht auf veränderte Verhältnisse / Rassenpolitische Maßnahmen

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes verabschiedet...

Vorsichtige Dividendenpolitik der AEG

Umsatz 400 Millionen Mark Gefolgschaft erhöht sich um 8000 auf 57000 Köpfe

Das Geschäftsjahr 1935/36 hat der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft eine weitere kräftige Ausbeute...

Internationaler Röhrenbauer-Kongress

Durchführung Ende Mai in Deutschland

Der 12. Kongress der Internationalen Vereinigung der europäischen Röhrenbauer wird am Ende des Monats...

HV-Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G. Berlin

Die HV-Reichs-Kredit-Gesellschaft hat den Antrag auf den Vorstand vorgeschlagen...

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Zugsabzug Magdeburg

Bei kühler Bewölkung und leichten Niederschlägen ist mit Nordwind das milde Wetter zu rechnen.

Wasserhände von heute!

Table with 2 columns: Ort, heute, gestern. Lists water prices for various locations like Halle, Leipzig, etc.

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Leipzig, den 5. Februar

Dtsch. festverz. Werte

Table with 2 columns: Wert, Kurs. Lists fixed interest securities and their prices.

Industrie-Obligation.

Table with 2 columns: Wert, Kurs. Lists industrial bonds and their prices.

Industrie-Aktion

Table with 2 columns: Wert, Kurs. Lists industrial stocks and their prices.

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise hat sich für den 2. und 10. Februar 1935...

Wahl- und Wauende in der Kurmark

Wahl- und Wauende in der Kurmark haben sich über vier Monate gelähmt...

Veränderungen über den deutsch-deutschen Handels- und Verkehrrsverkehr

Im Januar 1935 hat der deutsch-deutsche Handels- und Verkehrrsverkehr...

Reichs-Devisenkurs

den 5. Februar 1935

Table with 2 columns: Wert, Kurs. Lists exchange rates for various currencies and locations.

Berliner Börse vom 5. Februar 1935

Table with 2 columns: Wert, Kurs. Lists stock prices for various companies and sectors.

Bank-Aktion

Table with 2 columns: Wert, Kurs. Lists bank stocks and their prices.

Deutsche Anleihen

Table with 2 columns: Wert, Kurs. Lists German government bonds and their prices.

Industrie-Aktion

Table with 2 columns: Wert, Kurs. Lists industrial stocks and their prices.

Goldpandbriefe

Table with 2 columns: Wert, Kurs. Lists gold certificates and their prices.

Verkehrs-Aktion

Table with 2 columns: Wert, Kurs. Lists transport stocks and their prices.





ATC-Halle verliert 0:4 Die Bodenpfeile am Sonntag.

Die Handpfeile trafen gestern für die Schützen einen Sieg nach einer Niederlage. Die Handpfeiler hatten sich auf dem Unio-Parcours im Vornitz...

Gesamtergebnis ganz erstklassig Abschluß der Winterprüfungsfahrt im Erzgebirge - Erfolg der NSKK-Breitenarbeit

Mit dem am Sonntag abgehaltenen letzten Schießen fand die Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1938 in Altenberg ihr Ende. Diesmal wurden die Fahrer der Kraftfahrzeuge...

Gerätmeisterschaften der HJ

200 Mannschaften mit 1000 Jungen. Die Gerätmeisterschaften der HJ für das Gebiet Thüringen wurden am 20. Febr. in Jena abgehalten...

259 Preisträger in Altenberg

Am Sonntag konnten veranlaßt werden die Fahrer des deutschen Kraftfahrers, Vorgesänger Schöner, die Teilnehmer an der Kraftfahrzeug-Winterprüfung...

Osterland vor Kursachsen Turnwettkampf in Delitzsch

Vor über 500 Zuschauern fand in Delitzsch der Turnwettkampf am 20. Februar statt. Die Teilnehmer aus Osterland und Thüringen...

Schnelle Abfahrtszeiten Deutsche Studenten - Stimeisterschaften

Mit dem Abfahrtslauf der Studenten wurden die Stimeister der Deutschen Studentenwettkämpfer in Oberhof festgestellt. Eine 250 Meter lange Piste...

Die Geschlechtsmannschaft von HJ-M. bezieht die Punkte in der ersten Runde auf den zweiten Platz...

Montag, 7. Februar 1938

Kleine Anzeigen

Montag, 7. Februar 1938

„Kleine Anzeigen“ von Freie zu Privat werden einzeln 12 mm breit veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fortgesetzliche Ueberschriftenwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf. Zifferngebühr 30 Pf. Nachdruck werden nicht gewährt.

Die Erholung. Wohndormer. Erholungsheim. Erholungsheim. Erholungsheim.

Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek.

Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek.

Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek.

Wohndormer. Erholungsheim. Erholungsheim. Erholungsheim.

Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek.

Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek.

Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek. Möbel. Max Beranek.

Nur noch bis 12. Februar Reichsonderwerbung für chemische Reinigung. Damenmantel 300, Herrenmantel 350, Kostüm 350. Vereinigte Färbereien u. Wäschereien. Ruf 22923, 29674.

172 Meldungen der Fechter

Die Meldungen für die Gaumeisterschaften im Fechten sind recht zahlreich eingegangen. Nicht weniger als 172 Meldungen liegen vor, dazu kommen noch vierzig Fechter und Fechterinnen der Gau-Oberliga, die ebenfalls zu den Meisterschaften mit anzurechnen werden. Diese starke Beteiligung macht Auswahlsammlungen notwendig, die am 27. Februar gleichmäßig an vier Orten zur Durchführung kommen. In Jella-Melitz werden die Fechter und Fechterinnen aus Westfalen, Ostpreußen, Pommern, Ostfalen, Meiningen und Jella-Melitz angetreten. Am 28. Februar werden dort neun Fechterinnen und 21 Fechter im Florett, 12 im Säbel und fünf im Degen fechten. Weiter ist der Kampfplatz für die Teilnehmer aus Westfalen, Thüringen, Ost- und Westfalen, Meiningen und Ostfalen. Dort werden neun Fechter und 21 Fechterinnen im Florett, zehn im Säbel und fünf im Degen zu den Auswahlsammlungen angetreten. In Westfalen kommen zwölf Fechter, 16 Fechterinnen, zehn Fechter und vier Fechterinnen aus den Städten Altenburg, Halle, Zeitz, Weimar, Weimar und Weimar zusammen. Der vierte Auswahlsammlungsplatz wird zwischen den Teilnehmern aus Magdeburg und Zeitz im Weimarberg durchgeführt, an dem sich sechs Fechter, neun Fechterinnen, zehn Fechter und zehn Fechterinnen beteiligen werden.

Der Weltpokal der Fechter

Auch Deutschland beteiligte sich nicht. Der von IFA angeregte Weltpokal für den Fechter aller Länder um den von dem Amerikaner H. H. H. geführten Pokal dürfte kaum Wirklichkeit werden. In allen vier Nationen mit Ausnahme von Deutschland ist bereits durch die Eigenart der Ausrichtung zum Scheitern verurteilt. Es wird u. a. verlangt, daß die teilnehmenden Fechter über 20 Jahre alt sein müssen. Ferner hat in den einzelnen Ländergruppen jeder Teilnehmer die gleiche Anzahl an Fechtstunden zu leisten, was nicht durch die verschiedenen Schwierigkeiten der Fechtarten zu erreichen ist. In Deutschland ist eine Teilnahme abgelehnt. Den gleichen Entschluß hat der einzige Fechtverein in Frankreich gefaßt. Es ist zu erwarten, daß auch Italien dem Wettbewerb fernbleibt, so daß ohne die drei besten Nationen Europas der Weltpokal der Fechter nur noch ein Zirkusstück ist.

Ein Fußballer als Sportminister

Anlaßlich der Umbildung der französischen Regierung wurde der bisherige Minister für Sport und Sportministeriums ein neuer Minister beauftragt, der neue Leiter der obersten Sportbehörde des Gau-Fußballverbandes ist. Der neue Minister ist ein Fußballer, der kürzlich ein Fußballspiel im Gau-Fußballverband geleitet hat. Das Sportministerium hat seine Aufgaben im Gau-Fußballverband und im Gau-Fußballverband übernommen. Der neue Minister ist ein Fußballer, der kürzlich ein Fußballspiel im Gau-Fußballverband geleitet hat. Das Sportministerium hat seine Aufgaben im Gau-Fußballverband und im Gau-Fußballverband übernommen.

Freiburger Skiläufer unerreicht

Christel Cranz und Hellmuth Lantschner wurden dreifache Skimeister. Die ersten deutschen Skimeisterschaften im Großschneefeld wurden am Sonntag im Großen Schneefeld bei Bad Nauheim durchgeführt. Christel Cranz und Hellmuth Lantschner wurden dreifache Skimeister. Die ersten deutschen Skimeisterschaften im Großschneefeld wurden am Sonntag im Großen Schneefeld bei Bad Nauheim durchgeführt. Christel Cranz und Hellmuth Lantschner wurden dreifache Skimeister.

Olympia-Sieger vor Gericht

Das traurige Schicksal eines einst berühmtesten Sportlers ist die Ursache für die vorliegende Gerichtsverhandlung. Bei den Winterolympischen Spielen 1928 war es eine große Sensation, als im Biathlonlauf ein bis dahin unbekannter Sieger, der als E. S. u. A. 1, der für Frankreich startete, in 2:25:30 Sieger wurde. Seit hat sich die Frage wegen Betrugs zu verhandeln. Er wurde jedoch freigesprochen, weil das Gericht die Beweise nicht für eine solche Schuld in die Betrügerei seines Gefährtens verurteilt wurde. Der Sieger wurde nach seinem Olympiasieg von geschäftlichen Amerikanern zum Profifussballer verpflichtet. Er verdiente in den Vereinigten Staaten aus, theoretisch wenigstens, Millionen Dollar. Sein Manager vor oder aber nicht - konnte es sich um die eigene Sache handeln. Nach Frankreich zurückgekehrt, hatte der Sieger wieder das Glück, in die Hände eines „richtigen“ Geschäftsmanns zu geraten, die ihn überreden, seine Leistung in allen möglichen internationalen Wettbewerben anzutreten. So wurde er auch Zeilhaber an einem wichtigen Posten in einem Berliner Sportklub, in dem hauptsächlich seine internationalen Kontakte wirkten. Er wurde er bei geschäftlichen Transaktionen in Betrug gegen seine Zeilhabers Summe verurteilt, die im jetzt auf die fünfzigtausend beläuft.

Glückwünsche des Sports

Der Reichssportführer v. Rohmann und Chen hat an die Teilnehmer der Olympischen Spiele in London einen Brief geschrieben. In dem Brief wünscht er den Teilnehmern einen erfolgreichen Wettkampf. Er wünscht auch, daß die Teilnehmer die Olympischen Spiele als eine große Freude erleben. Er wünscht auch, daß die Teilnehmer die Olympischen Spiele als eine große Freude erleben.

Die Pläne des Negerboxers Louis

Nächster Kampf am 23. Februar gegen Natie Mann - Nur finanzielle Erwägungen. Nach dem Hamburger Kampf von Max Schmeling gegen den Neger Joe Louis ist die Erinnerung an den Kampf noch frisch. Joe Louis ist ein Negerboxer, der in den Vereinigten Staaten geboren wurde. Er ist ein sehr erfolgreicher Boxer. Er hat viele Siege errungen. Er ist ein sehr erfolgreicher Boxer. Er hat viele Siege errungen.

Familien Nachrichten

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am Sonntag nach längerem Leiden im Sanatorium Beckenstein mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bauer Otto Fickert im Alter von 56 Jahren. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Lieberta Fickert, geb. Stephan Otto Fickert. Nauendorf, den 6. Februar 1938.

Familiennachrichten

geboren: Otto Fickert, Nauendorf, den 6. Februar 1938. Gestorben: Otto Fickert, Nauendorf, den 6. Februar 1938.

Als mein Großvater Student war . . .

Als ich im Jahre 1900 in die Welt kam, war mein Großvater ein Student. Er war ein sehr erfolgreicher Student. Er hat viele Preise gewonnen. Er ist ein sehr erfolgreicher Student. Er hat viele Preise gewonnen.

Als mein Großvater Student war . . .

Gestern entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein herzerguter Vater, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Bauer Wilhelm Völker im 83. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Hulda Völker, geb. Oehler. Halle (Saale), den 7. Februar 1938.

Als mein Großvater Student war . . .

Als ich im Jahre 1900 in die Welt kam, war mein Großvater ein Student. Er war ein sehr erfolgreicher Student. Er hat viele Preise gewonnen. Er ist ein sehr erfolgreicher Student. Er hat viele Preise gewonnen.

Arm-Uhren, Zimmer-Uhren, Tisch-Uhren, Küchen-Uhren, Werk-Uhren

Erstlingswäsche, Handwerksarbeiten, Metallwaren, Aufgebotes wurden: Leopold Wiese, Dessauer Str. 16, mit Anna Gohsomb, Dessauer Str. 16.

Als mein Großvater Student war . . .

Als ich im Jahre 1900 in die Welt kam, war mein Großvater ein Student. Er war ein sehr erfolgreicher Student. Er hat viele Preise gewonnen. Er ist ein sehr erfolgreicher Student. Er hat viele Preise gewonnen.

Drucksachen aller Art liefert Ihnen die Otto-Hendel-Druckerei Halle (S.), Ge. Braunschauer, 16/17

Als mein Großvater Student war . . .

Als mein Großvater Student war . . .

Als mein Großvater Student war . . .